

Tierärzteschaft äußert sich mit dem BNA zum „Gefahrtiergesetz“ NRW

Erstmals in der Geschichte aller Beteiligten ist es dem Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz (BNA) gelungen, im Hinblick auf den Gesetzentwurf der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für ein sogenanntes Gefahrtiergesetz (Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Tieren wildlebender Arten [Gefahrtiergesetz – Gef-TierG NRW]) eine bundeseinheitlich gemeinsame Stellungnahme herauszugeben. Damit machen BNA, Bundestierärztekammer, Bundesverband der beamteten Tierärzte, Bundesverband praktizierender Tierärzte, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz und die Auffangstation für Repti-



Nordrhein-Westfalen plant ein Gefahrtiergesetz, das die Haltung sogenannter Exoten verbieten soll.

Bild: fotolia.com

lien München erstmals gemeinsam Front gegen das NRW-Gesetzesvorhaben.

In dem jetzt veröffentlichten gemeinsamen Communiqué heißt es unter anderem, dass ein Schutz der Bevölkerung vor sogenannten Gefahrtieren aus gemeinsamer Sicht in dem geplanten Umfang kaum notwendig bzw. zu rechtfertigen sein werde, besonders unter Berücksichtigung der vorliegenden Zahlen und bekannt gewordenen Vorfälle nicht. Das werde durch die registrierten Notrufe in den Giftnotrufzentralen bundesweit belegt. Die Unterzeichner äußern denn auch vielmehr den gemeinsamen Eindruck, „dass die Diskussion um die fachgerechte Haltung von Gefahrtieren dazu genutzt wird, die Haltung exotischer Tiere im Allgemeinen in Verruf zu

bringen.“ Zudem würden sichergestellte Tiere automatisch bedeuten, sie über womöglich sehr lange Zeiträume unterzubringen und artgerecht pflegen zu müssen.

BNA-Geschäftsführer Lorenz Haut betonte, der BNA begleite das geplante Gesetzesvorhaben von NRW zur Haltung von Gefahrtieren aufmerksam und kritisch und habe hierzu in der Vergangenheit bereits mehrfach Stellung bezogen. Der BNA fordert die Politik auf, sinnvolle Regelungen für die Haltung potentiell gefährlicher Tierarten zu finden und von ihrer restriktiven Verbotshaltung abzusehen. Das Motto müsse lauten: „Lenken statt Verbieten!“

FLH hielt Jahreshauptversammlung ab

In den Räumlichkeiten von EFS in Sonnefeld hielt am 7. November die Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren (FLH) ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Angaben von Geschäftsführer Stephan Schlüter blickt der inzwischen staatlich und steuerlich anerkannte Branchenverband schon jetzt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Einmal mehr sei es gelungen, die finanziellen Zuwendungen von Industrie und Zoofachhändlern „treuhänderisch und effektiv“ in markenübergreifende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Aqua-

ristik und Terraristik umzusetzen. So seien erneut Auflagen in zweistelliger Millionenhöhe erreicht worden. Allein in den ersten drei Quartalen gingen von der FLH über 2.000 Print- und Onlineveröffentlichungen zu Zierfisch- und Reptilienthemen über die Medien an die Endverbraucher. „Nur was in der Medienöffentlichkeit präsent ist, findet auch das Interesse der Menschen. Unsere Aufgabe als FLH ist es, Menschen für unsere Themen zu sensibilisieren, zu interessieren und sie mit dieser geweckten Begehrlichkeit auf den Zoofachhandel zu

verweisen“, hieß es aus Vorstandskreisen im Gespräch mit dem **BRANCHEN forum**. Geschäftsführer Schlüter erklärt: „Inzwischen veröffentlichten deutschsprachige Medien tagtäglich mindestens drei Berichte über Aquaristik- bzw. Terraristik-Themen. Noch vor zwei Jahren und ohne FLH war das undenkbar - wir haben unseren Skeptikern längst gezeigt, dass anders als in der Vergangenheit markenübergreifende Medienarbeit für die Aquaristik und Terraristik dann machbar ist, wenn von allen relevanten Seiten dazu die kooperative Bereitschaft vorliegt.“

Boris Scholven wurde zum 2. Vorsitzenden der FLH gewählt.



Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Boris Scholven, Lebendtiermanager Fressnapf, zum 2. Vorsitzenden der FLH gewählt, dem er nun mit dem 1. Vorsitzenden Bernd Schmöling vorsteht. Scholven ersetzt dabei Zierfischgroßhändler Peter Merz, der auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurückgetreten und aus dem Verband ausgeschieden ist.